

Inhaltsverzeichnis

Vorwort zur dritten Auflage	5
Einführung	7
Aufbau des Studienbuchs	7
Kapitel 1	
<i>Kein Beruf wie jeder andere!</i>	
Ein erster Zugang zu ethischen Herausforderungen der polizeilichen Arbeit	16
1.1 Die Bedeutung von Vertrauen und das Potenzial für Misstrauen im Polizeiberuf ..	17
1.1.1 Bedeutung von Vertrauen für die Polizeiarbeit	19
1.2 Ein Versuch moralischer Orientierung: Sieben Gebote für den Polizeibeamten (1945)	22
1.3 Moralische Normen und Werte	24
1.4 Polizeiliche Organisationskulturen als Wertsysteme	27
1.5 Was ist eine gute Polizei, ein guter Polizist?	32
1.6 Berufsmotivation und Berufsbilder	36
1.6.1 Berufsbild „Freund und Helfer“: Vertrauen ist möglich – die Bannung der Angst vor der Polizei	38
1.6.2 Berufsbild „Schutzmann“: Vertrauen ist nötig – die Bannung der Angst mithilfe der Polizei	40
1.6.3 Berufsbild „Krieger“: Vertrauen in den eigenen Mut – die Überwindung von Angst in der Polizei	41
1.6.4 Berufsbild „Jäger“: Vertrauen in das eigene Können	44
1.7 Der Diensteid	49
1.7.1 Versprechen – „Inseln in einem Meer der Ungewißheit“ (Arendt 1981, S. 240)	49
1.7.2 Der Eid als moralisches „Hochleistungsversprechen“	51
1.7.3 Das Gewissen	55
1.8 Weiterführende Literatur	57
1.9 Quellen zu Kapitel 1	57
1.10 Kontrollfragen zum erlangten Wissensstand	66
Kapitel 2	
<i>Unantastbar? Von wegen!</i>	
Achtung und Schutz der Menschenwürde als Fundament und ständige Herausforderung polizeilicher Arbeit	
2.1 Wann ist die Menschenwürde verletzt? Einige Fallstudien	69
2.2 Menschenwürde als Fundament der Menschenrechte	71
2.3 Verschiedene Würdeverständnisse	71

2.4	Der Würdeanspruch als Schutz der Selbstachtung	73
2.5	Achtung der Menschenwürde als vorgängiges und unhintergebares Prinzip	76
2.6	Moralische Dilemmata zwischen Folterverbot und Schutz des Lebens	77
2.7	Ist die Würde des Staatsdieners unantastbar?	81
2.8	Weiterführende Literatur	84
2.9	Quellen zu Kapitel 2	84
2.10	Kontrollfragen zum erlangten Wissensstand	88

Kapitel 3

Wir tragen Waffen und wenn es sein muss, benutzen wir sie auch.

Polizist:innen als Vertreter:innen des staatlichen Gewaltmonopols	89
3.1 Das staatliche Gewaltmonopol in Theorie und Praxis	90
3.1.1 Die Entwicklung des staatlichen Gewaltmonopols in der Neuzeit	90
3.1.2 Die verfassungsrechtliche Ausgestaltung des Gewaltmonopols in der Bundesrepublik Deutschland	94
3.1.3 Zwischen Durchsetzungsfähigkeit und rechtsstaatlicher Begrenzung: die grundlegende Spannung des staatlichen Gewaltmonopols	94
3.1.4 Macht und Machtdogmatik: Paradoxien der polizeilichen Macht und Kontrolle	96
3.1.5 Die innere Spannung des Gewaltmonopols und die polizeiliche Organisationskultur	99
3.2 Aggression und Gewalt in anthropologischer Sicht	100
3.2.1 Sozialpsychologische und neurobiologische Grundlagen der Aggression	100
3.2.2 Allgemeines Theoriemodell der Gewalt	103
3.2.3 Grundprobleme professioneller Gewaltausübung	104
3.3 Verantwortungsvolle Gestaltung des Gewaltmonopols: berufsethische Überlegungen und Ansätze	110
3.3.1 Struktureller Ansatz: Maßnahmen auf der Organisationsebene	111
3.3.2 Ansätze zur Stärkung von Professionalität und Romanzabilität der Beamt:innen	112
3.4 Lebensbedrohliche Einsatzlagen	116
3.4.1 Die terroristische Bedrohung und die Reaktion westlicher Gesellschaften	117
3.4.2 Herausforderungen für Einsatz- und Führungskräfte	119
3.5 Weiterführende Literatur	123
3.6 Quellen zu Kapitel 3	124
3.7 Kontrollfragen zum erlangten Wissensstand	128

Kapitel 4

Die Gesellschaft wird immer vielfältiger – wie stellen wir uns darauf ein?

Polizeiarbeit in einer pluralistischen Gesellschaft	129
4.1 Polizei und Diversität: Wie lässt sich Vielfalt mit Zusammenhalt vereinbaren?	132
4.2 Grundlagen und Rahmenbedingungen von Polizeiarbeit in der pluralistischen Gesellschaft der heutigen Bundesrepublik Deutschland	134

4.2.1	Die Bundesrepublik Deutschland als Einwanderungsland – einige statistische Daten	134
4.2.2	Akkulturation: Was passiert zwischen Migrant:innen und Aufnahmegesellschaften?	135
4.2.3	Empirische Befundlage zum gegenwärtigen Integrationsklima in Deutschland ...	139
4.2.4	„Eigenes“ und „Fremdes“: Soziale Identität, Stereotypisierung und soziale Diskriminierung	140
4.3	Interaktion zwischen Polizei und Menschen mit internationaler Geschichte bzw. People of Colour	151
4.3.1	„Erwartungsunsicherheit“, „Herstellung von Handlungssicherheit“ und „Autoritätserhalt“ als wesentliche Faktoren des polizeilichen Umgangs mit Personen mit Migrationsgeschichte	152
4.3.2	Situative Handlungssicherheit durch interkulturelle Kompetenz(en)?	155
4.3.3	Interkulturelle Kompetenzen konkret: Umgang mit sprachlichen Verständigungsschwierigkeiten	161
4.3.4	Interkulturelle Kompetenzen konkret: Umgang mit dem Vorwurf von Rassismus oder Ausländerfeindlichkeit	165
4.3.5	Institutionelle Diskriminierung wahrnehmen: „Racial“, „Ethnic“ und „Social“ Profiling	168
4.4	Fallstudie: Versagen der Ermittlungsbehörden beim Rechtsterrorismus des „Nationalsozialistischen Untergrunds (NSU)“	172
4.4.1	Der NSU im Kontext von rassistischem Rechtsterrorismus in Deutschland	172
4.4.2	Das Scheitern der Ermittlungen zu den Mordbrüchen des „Nationalsozialistischen Untergrunds (NSU)“	174
4.4.3	Aufarbeitung des Ermittlungsversagens: Parlamentarische Untersuchungsausschüsse	175
4.5	Ein kurzes Fazit: Auf dem Weg zu einer Polizei für alle	178
4.6	Weiterführende Literatur	180
4.7	Quellen zu Kapitel 4	180
4.8	Kontrollfragen zum erlangten Wissensstand	186

Kapitel 5

Wir helfen den Opfern – aber manche sind selbst schuld!

Mitgefühl und Professionalität bei Einsätzen häuslicher Gewalt	187	
5.1	Interventionskonzepte gegen häusliche Gewalt bzw. Gewalt im sozialen Nahraum	189
5.2	Häusliche Gewalt: Mythen und Fakten zur Phänomenologie und Verbreitung	192
5.2.1	Häusliche Gewalt – ein Unterschichtsprblem?	192
5.2.2	„Häusliche Gewalt = Männergewalt“ oder: „Häusliche Gewalt ist weiblich“?	193
5.2.3	Männer schlagen, Frauen üben Psychoterror aus?	196
5.2.4	Gegenseitigkeit oder Einseitigkeit von Partnergewalt?	197

5.2.5	Gewalt und Geschlechterverhältnisse: Verletzungsmacht und Verletzungsoffenheit	197
5.3	Verlaufsmodelle bei Partnergewalt: die Gewaltspirale, Strategien der Gewaltopfer und Überlegungen zu einem differenzierten Prozessmodell	199
5.3.1	Die Gewaltspirale	199
5.3.2	Gewaltverläufe und Opferstrategien	202
5.4	Gutes Opfer – böses Opfer: die moralische und ethische Zwiespältigkeit des Opferbegriffs	204
5.4.1	Zwei Seiten des Opferbegriffs	204
5.4.2	Konzepte des „idealen“ Opfers	205
5.4.3	Auswirkungen von Opferkonzepten im Bereich häuslicher Gewalt	207
5.4.4	Ist der Opferbegriff überhaupt noch verwendbar?	208
5.5	Belastungen von Polizeibeamt:innen im Zusammenhang mit Einsätzen häuslicher Gewalt	209
5.5.1	Verletzungsrisiko bei Einsätzen häuslicher Gewalt	209
5.5.2	Emotionale Belastungen und moralische Bedenken	210
5.5.3	Distanzierungsstrategien	211
5.6	Berufsethische Überlegungen zum polizeilichen Umgang mit häuslicher Gewalt	212
5.7	Weiterführende Literatur	215
5.8	Quellen zu Kapitel 5	215
5.9	Kontrollfragen zum erlangten Wissensstand	220

Kapitel 6

Wenn einem die Worte fehlen ...

Polizeilicher Umgang mit Sterben, Tod und Trauer	221	
6.1	Der polizeiliche Umgang mit Sterben, Tod und Trauer	222
6.2	Ethik der Fürsorge – Ethik der Selbstsorge. Zur Ausbalancierung von Verpflichtungen gegen sich selbst und andere	225
6.3	Umgang mit Verletzten am Unfallort	227
6.3.1	Notfallstress bei (Verkehrs-)Unfällen	227
6.3.2	Betreuung von Verletzten am Unfallort	227
6.4	Was geschieht, wenn ein Mensch trauert? Erkenntnisse moderner Trauerforschung	229
6.4.1	Modelle des Trauerprozesses und der Trauerbegleitung	229
6.4.2	„Schleusenzeit“: die Bedeutung der ersten Trauerphase für den gesamten Trauerprozess	232
6.4.3	Reaktionen und Bedürfnisse der Angehörigen bei einem unvorhergesehenen Todesfall	233
6.5	Überbringen von Todesnachrichten	235
6.5.1	Todesbenachrichtigung als Stresssituation	235

6.5.2	Empathie als professionelle Schlüsselkompetenz	236
6.5.3	Todesbenachrichtigung konkret: Tipps für Überbringer:innen	238
6.5.4	Einige in der Aus- und Weiterbildung häufig gestellte Fragen	240
6.6	Interview Polizeiseelsorge	241
6.7	Weiterführende Literatur	246
6.8	Quellen zu Kapitel 6	246
6.9	Kontrollfragen zum erlangten Wissensstand	248

Kapitel 7

Den Dingen auf den Grund gehen.

Zum Theoriehintergrund des Faches Polizeiliche Berufsethik		249
7.1	Zum Profil des Faches Berufsethik	249
7.2	Zentrale Begriffe der Ethik	251
7.2.1	Moral, Moralität, Ethik	251
7.2.2	Werte und Normen	253
7.3	Theorien der menschlichen Moralentwicklung	254
7.3.1	Ansätze von Moralerziehung bzw. ethischer Bildung	255
7.4	Stufenmodelle der Moralentwicklung	257
7.4.1	Lawrence Kohlbergs Stufenmodell der Entwicklung moralischen Urteilsvermögens	257
7.4.2	Das Stufenmodell von Carol Gilligan	260
7.4.3	Ethik der Gerechtigkeit oder Ethik der Fürsorge: die Kohlberg-Gilligan-Kontroverse	264
7.5	Grundmodelle ethischen Nachdenkens und Argumentierens	266
7.5.1	Ethik des Guten – Ethik des Richtigen	266
7.5.2	Drei ethische Theoriemodelle: Tugendethik, konsequentialistische Ethik und deontologische Moraltheorie	267
7.6	Verfahren ethisch reflektierter Urteilsfindung	276
7.7	Eigene Deutungsmuster reflektieren	282
7.8	Weiterführende Literatur	285
7.9	Quellen zu Kapitel 7	285
7.10	Kontrollfragen zum erlangten Wissensstand	288
Abbildungsverzeichnis		289
Tabellenverzeichnis		291
Personenverzeichnis		293
Stichwortverzeichnis		299